

Vaisakhbrief

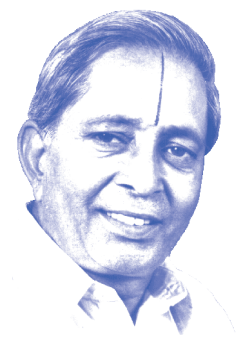


HAMSA ŠIVA SOHAM



Waage 2013 Thulâ

Brief Nr. 6 / Zyklus 27 – 22. September bis 23. Oktober 2013 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



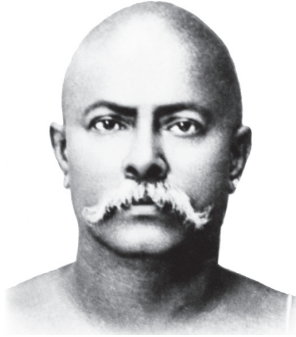
Brief Nr. 6 / Zyklus 27 – 22. September bis 23. Oktober 2013 – ☞

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Waage ☞	5
Botschaft des Lehrers • Das Rad	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Stabiles Denken	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Ein Schlüssel	11
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Eine Falle	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Fertigprodukte	14
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Eine Warnung	15
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	16
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Die sechs Unterweisungen	17
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Betteln macht klein	18
H P B spricht • Griechische Philosophen	19
Gebet eines Laien • 75	21
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 82	22
Jüngerschaft • Vierfältige Angleichung	24
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 83. Schelmische Gedanken	25
DIE LEHREN VON KAPILA • 17. — 4. Genesis — Die grundlegende Dreiheit (Teil 3)	26
DIE KUH — DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 11.	27
ÜBER DIE LIEBE • 79	28
ÜBER DIE STILLE • 79	29
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 72	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	31
<i>Agni</i> — Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers (Teil 23) Das Erbauen der Brücke	34
Meister <i>EK</i> • 46. VISHNU PURĀNA — Kapitel XII: Die Nachkommen von <i>Dhruva</i>	36
Zwei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 92; Geschichten für Jugendliche	37
Bild zur Symbolik von Waage ☞	39
PARACELsus — HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 109 — Auswirkungen von Angst	40
Die Wissenschaft des Menschen (Teil 14) — Jugendseminar in Visakhapatnam im August 2001	42
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation	3. Umschlagseite
MANTRA • <i>Sahanāvavatu</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2013 bis Fische 2014

**Gods are born at sunrise,
man is born at noon.
Gods set in the west,
man sets at midnight.
Gods are born in Capricorn,
man is born in Aries.
Gods set in Cancer,
man sets in Libra.**

Götter werden bei Sonnenaufgang geboren,
der Mensch wird mittags geboren.
Götter gehen im Westen unter,
der Mensch geht um Mitternacht unter.
Götter werden im Steinbock geboren,
der Mensch wird im Widder geboren.
Götter gehen im Krebs unter,
der Mensch geht in der Waage unter.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2013 Nr. 12/Zyklus 26 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 22 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Waage

Gleichgewicht ist ein anderer Name für Waage. Das Linke und das Rechte sowie Materie und Geist auszugleichen ist die Hauptarbeit in der Waage. Aufgrund seiner Leidenschaft für das Materielle ist der Mensch unfähig, beide Seiten in ein Gleichgewicht zu bringen, und das muss gelernt werden. Symbolisch wird dies durch die Schlange, die vom Baum herabsteigt, dargestellt. Leidenschaft ist eine göttliche Gabe. Ohne Leidenschaft kann der Mensch nichts erreichen. Leidenschaft ist die antreibende Kraft, die Triebkraft der Natur, und die Natur ist nichts anderes als die göttliche Mutter. Sie stattet den Menschen mit Leidenschaft aus. Man muss nur die Leidenschaft in rechter Weise lenken – und das muss der Mensch lernen. Ist die Leidenschaft auf die feineren Aspekte der Natur ausgerichtet, löst sie sich von den groben und bindenden Aspekten. Eingeweihte sind mit Leidenschaft auf das Geistige ausgerichtet. Leidenschaft ist ein anderer Name für feuriges Streben.

Die Leidenschaft der Waage wird von den religiösen Menschen abgelehnt. Sie betrachten die Leidenschaft als Sünde. Leidenschaft kann in die Sünde abgleiten, sofern sie sich auf nicht wünschenswerte Aspekte der Natur bezieht. Sie ist eine Tugend, wenn sie auf wünschenswerte und göttliche Aspekte der Natur gerichtet ist. Durch die Leidenschaft zum Malen wird man zu einem Maler. Durch die Leidenschaft für Musik wird man zu einem Musiker oder Sänger, durch die Leidenschaft für die Kunst wird man zu einem Bildhauer oder Dichter. Zu einem Philosophen, Okkultisten, Eingeweihten oder Meister wird man allein durch leidenschaftliches, feuriges Streben. Damit kann man alles erreichen. Man muss nur leidenschaftlich genug sein. Die Leidenschaft für edle Dinge macht einen Menschen edel, und die Leidenschaft für unehrenhafte und niedere Dinge macht den Menschen unehrenhaft. Möge die Leidenschaft nicht im Namen von unwissenden religiösen Praktiken abgetötet werden.

Die Griechen setzten ihre Leidenschaft für die Weisheit ein, und sie brachten große Philosophen hervor. Die Seher aus dem *Himâlaya* waren sehr feurig in ihrem Streben, um die Geheimnisse des Todes zu entschlei-

ern, und deshalb haben viele den Tod überwunden und Unsterblichkeit erlangt. Sie leben als die Meister der Weisheit und führen andere Menschen auf ihrem Weg, solche Transzendenz zu erreichen.

Die Römer waren leidenschaftlich um die Zivilisation bemüht. Sie bauten Städte, Wassersysteme, Straßen – Einrichtungen, die heute noch die Menschen faszinieren.

Leidenschaft für die unsterblichen Aspekte der Natur führt zur Unsterblichkeit. Die Leidenschaft für sterbliche Dinge stirbt mit dem Menschen. Leidenschaft ist unbesiegbar. Nehmt die Waffen der Leidenschaft auf und erreicht das gewünschte Ziel. Der Engel der Leidenschaft ist *Durgâ*, die Unbesiegbare. Wendet die Leidenschaft an, um in euch Ausgeglichenheit herzustellen. Seid leidenschaftlich, Geist und Materie in euch in ein Gleichgewicht zu bringen. Dann werdet ihr zu einem *Yogî* und inspiriert die Umgebung.



Durgâ

Botschaft des Lehrers



Das Rad

Okkultismus sollte einen Menschen dazu führen, sich über das Rad der Schöpfung hinaus zu erheben. Dann kann er sehen, wie die Schöpfung ist. Das Rad wird von den Zahlen 3 und 5 (den 3 Qualitäten und den 5 Elementen) bewegt. Solange man sich in den fünf Stadien der Materie – Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther – sowie in den drei Qualitäten der Natur – Trägheit, Dynamik und Ausgeglichenheit – aufhält, bewegt man sich innerhalb des Rades. Das Rad bewegt sich notwendigerweise auf und ab. Deshalb bewegen sich auch jene, die sich im Rad befinden, auf und ab und leiden unter den entsprechenden Krankheiten, wie Kopf- und Magenschmerzen oder anderen Störungen.

Ein Okkultist sollte wissen, dass er vom 10. Zustand als der Neunte herabgestiegen ist, um das Rad mit acht Speichen zu erfahren. Als Zehnter ist er reine Erfahrung, und als Neunter ist er Existenz und Gewahrsein. Wenn er dieses Verständnis verliert, wird er vom Schöpfungsrad gebunden und läuft endlos durch Tode und Geburten hindurch. Für denjenigen, der in seinem Bewusstsein jenseits des Schöpfungsrades ist, gibt es weder Geburt noch Tod. Seine Geburt und seinen Tod erfährt er ganz bewusst. Der Eintritt in eine Form und das Verlassen der Form wird nicht mehr als ein Ereignis des Schreckens gesehen. Der Okkultist sollte als der Neunte meditieren, der untrennbar mit dem Zehnten verbunden ist und sich durch die 8-fältige Natur spielerisch bewegen.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Stabiles Denken

„Fixiere das Gewahrsein des Denkens im Brauenzentrum. Sei dort stabil. Das Denken bleibt geordnet, und du erfährst Frieden. Schließlich wirst du dich in Mir verankern.“ (6-15)

Durch die Übung, das Gewahrsein im Licht des Brauenzentrums zu fixieren, wird das herumwandernde Denken fest und stabil. Es wandert nicht mehr umher. Dies ist leicht gesagt, aber es ist anfangs sehr schwer, die Gedanken festzuhalten. Es ist so, als würde man den Schwanz eines Hundes festhalten, der ständig hin- und herwedelt. Viele Leben hindurch hat der Mensch ein instabiles Denken entwickelt, das so schwierig anzuhalten ist wie den Schwanz eines Hundes. Das ist zwar nicht leicht, aber auch nicht unmöglich. Wenn man regelmäßig übt, seinen Blick auf den Glanz und das Strahlen des Brauenzentrums zu fixieren, gewinnt man allmählich die Fähigkeit, stabil im Denken zu sein. Gewohnheitsmäßig driftet das Denken ab, und wenn es abschweift, sollte man es zurückholen. Man sollte die Gewohnheit entwickeln, das Denken zurückzuholen und es im Brauenzentrum zu stabilisieren. Dies ist ein Geduldspiel.

Liebevoll sollte man das Gewahrsein zum Brauenzentrum zurückholen, wenn es abschweift. Das ist so, als würde man einen Hund, ein Pferd oder einen Bullen zähmen. Beständige und regelmäßige Bemühungen sind erforderlich. So wie ein Tier allmählich durch wiederholte Anleitungen lernt, lernt auch das Denken durch unermüdliche liebevolle Bemühung, im Licht des Brauenzentrums zu bleiben. Nur durch eine neue Gewohnheit, die man sich aneignet, kann es geschehen, und nur durch regelmäßige

Übung wird es zur Gewohnheit. Wenn es einmal zur Gewohnheit geworden ist, ist keine weitere Anstrengung mehr nötig.

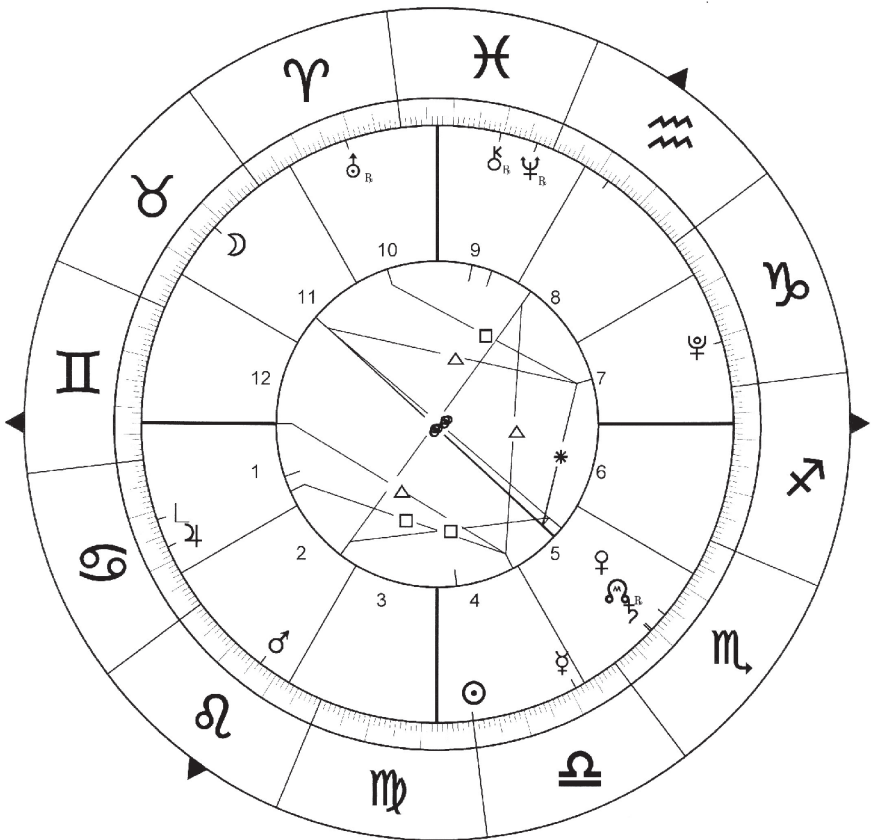
Genauso wie eine Person, die morgens aufwacht und schlaftrunken zum Kühlschrank geht, um sich ein Glas Milch zu holen, bewegt sich auch das Denken automatisch, noch halb-bewusst, zum Brauenzentrum, wenn man es daran erinnert. Stellt euch die Person vor, die zum Kühlschrank geht, nachdem sie gerade aufgewacht ist. Sie schläft noch fast, und es ist noch ziemlich dunkel im Haus. Mit halb-geöffneten Augen geht sie sicher vom Schlafzimmer zur Küche, öffnet geübt den Kühlschrank, streckt ihre Hand aus und nimmt instinktiv eine Flasche Milch heraus. Wie konnte sie dies tun? Es brennt noch kein Licht im Haus, und es gibt viele Gegenstände auf dem Weg vom Bett zum Kühlschrank. Sie stößt nirgends an, obwohl sie sich schlaftrunken bewegt. Mit schläfrigen Augen erreicht sie den Kühlschrank, öffnet ihn, nimmt die Flasche sicher mit den Händen (und nicht mit den Augen) heraus und führt die Hand zielsicher zum Mund. Wie kann das geschehen? Die Antwort ist: durch Gewohnheit.

Das Gleiche passiert uns am Esstisch. Wenn das Licht plötzlich ausgeht (und es passiert oft in Indien), gleitet unsere Hand schnell vom Teller zum Mund, ohne die Hilfe der Augen. Wie kann das geschehen? Nur durch Gewohnheit.

Ein anderes Beispiel: Im Zirkus balanciert ein junges Mädchen auf einem Seil und gleichzeitig jongliert sie mit Tassen und Tellern auf ihren Händen, den Schultern und auf dem Kopf. Für uns ist diese Übung unmöglich, aber für das junge Mädchen ist es möglich geworden. Sie balanciert nicht nur auf dem Seil, sondern hält auch unzählige Dinge auf dem Kopf, den Schultern und den Händen. Allein durch Übung ist dies möglich.

Regelmäßige Praxis ermöglicht, eine solche Regelmäßigkeit darin zu erreichen und daraus eine Gewohnheit zu entwickeln. Wenn ein Aspirant feurig und leidenschaftlich ist, wird er auch in der Lage sein, regelmäßig zu üben, um sein umherschweifendes Denken auf das strahlende Brauenzentrum zu fixieren. Deshalb spricht Lord *Krishna* von *Avyasa*. *Avyasa* bedeutet 'regelmäßige, kontinuierliche, wiederholte Übung'. Wenn diese durchgeführt wird, ist man mit sich selbst in Frieden. Man ist eins mit der eigenen Natur und entfernt sich von der Objektivität. Dieser

Zustand wird *Nirvâna* genannt, denn die Persönlichkeit ist nun fest mit der Seele verbunden. Die Seele herrscht über die Persönlichkeit, und die Persönlichkeit ist auf die Seele ausgerichtet.



☉ → ♎ (Herbsttagundnachtgleiche)
 am 22. September 2013 um 22⁴⁴ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft von Lord *Maitreya*



Ein Schlüssel

Die Lehren sollten helfen, gut zu leben, jeden Lebensaspekt zu leben und den Saft des Lebens, der so süß wie Ambrosia ist, zu erfahren. Unpraktisch ist, an das Leben nach dem Tod zu denken, solange man nicht fähig ist, das Leben vor dem Tod gut zu leben. Das Leben nach dem Tod ist ein Thema, für das sich viele Menschen interessieren, aber Menschen, die nicht wissen, wie sie das Leben, das ihnen gegeben wurde, gut gestalten können, sollten sich mit diesem Thema nicht befassen.

Seid überzeugt, dass jemand, der nicht gut leben kann, weder gut sterben noch nach dem Tod gut leben kann. Wie kann ein Schüler, der nicht gut in der Schule vorankommt, daran denken, erfolgreich im College und an der Universität zu sein?

Viele esoterische Gruppen sind daran interessiert, etwas über das Leben nach dem Tod zu erfahren und ihre Wissbegier wird durch viele Schriften, Bücher und Lehren geschürt. Ist es nicht unpraktisch, an ein Leben nach dem Tod zu denken, während man sein Leben jetzt lebt? Denkt daran, jetzt gut zu leben. Dies gibt euch den Schlüssel, wie man den Tod erlebt und danach weiter lebt.

Durch alle Projektionen in die Zukunft wird man nur zu einem unpraktischen Okkultisten. Vergangenheit und Zukunft münden in der Gegenwart. Wenn man die Tiefen der Gegenwart erlebt, bekommt man die Vision der Vergangenheit und auch der Zukunft. Jüngerschaft ist stets praktisch, und man befindet sich niemals auf rutschigem Boden. Macht keine Umwege auf dem Pfad. Auf beiden Seiten des Weges ist es glatt.



Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –

Eine Falle

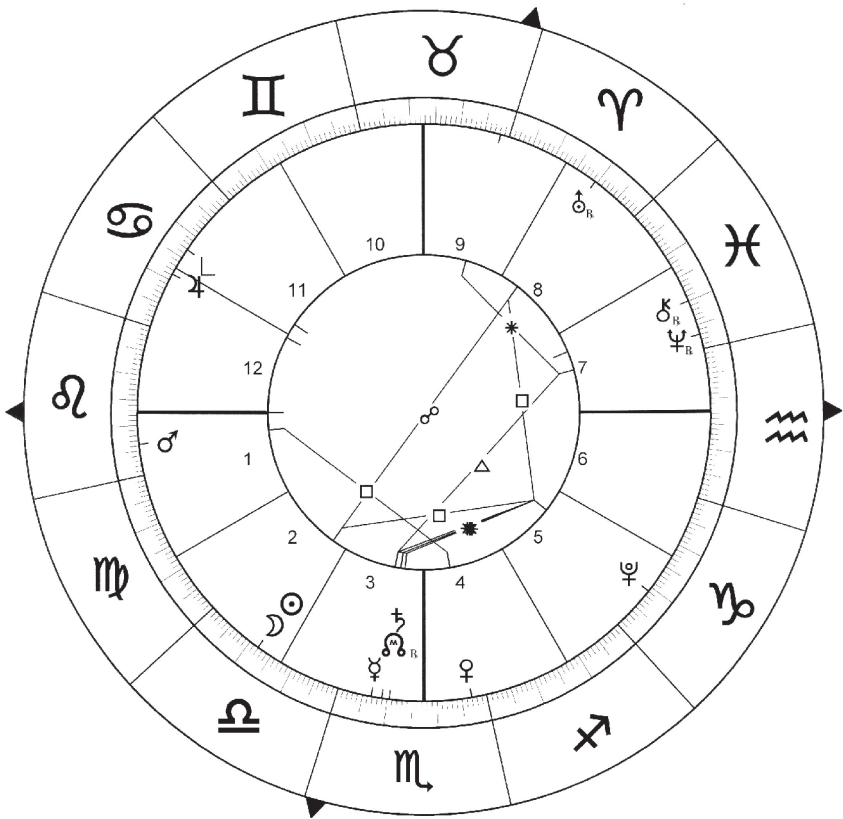
Einst hatte sich ein Schüler der Disziplin des Schweigens unterworfen. Er hatte sich dazu entschieden und wollte nie mehr sprechen. Viele Stunden verbrachte er in stiller Kontemplation. Eines Morgens hörte er aus seinem Inneren: „Eine gute Sprache ist besser als Schweigen. Sie befreit dich von der Anspannung, still zu sein. Höre zu, wenn gut gesprochen wird und unterhalte dich auf angenehme Weise. Dies ermöglicht dir, Verbindungen mit Menschen guten Willens zu knüpfen.“

Anstatt durch die Sprache Lärm zu machen, ist zweifellos die Stille vorzuziehen, aber die Sprache ist ein göttliches Geschenk an den Menschen, damit er sie angemessen gebraucht und Nutzen aus ihr zieht. Sprache ist dazu da, um gut zu sprechen, um Freundschaften aufzubauen, um die Herzen der Menschen zu gewinnen und um durch die Sprache Licht zu übermitteln. Die Sprache abzulehnen bedeutet, ein Geschenk abzulehnen. Von einem Geschenk sollte man guten Gebrauch machen. Wenn man ein Geschenk aus Furcht, es zu missbrauchen, nicht benutzt, ist man des Geschenkes nicht würdig.

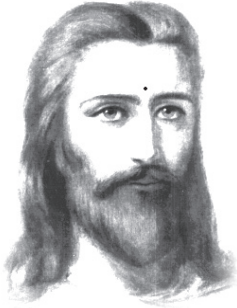
Es reicht nicht, manipulierendem, kritischem und urteilendem Gerede nicht mehr zuzuhören, man sollte auch nährenden, erhebenden und inspirierenden Worten lauschen. Die Fähigkeiten des Hörens, Sehens, Sprechens usw. haben ihre göttlichen Dimensionen. Wie wir sie nutzen, entscheidet darüber, ob wir unser Leben erschweren oder uns geistig erheben. Jüngerschaft bedeutet, Schwierigkeiten zu vermeiden und die Möglichkeiten des geistigen Fortschritts zu nutzen.

Gleichermaßen reicht es nicht aus, wenn man nichts Schlechtes tut, es muss auch Gutes getan werden. Tretet nicht in die Falle des 'was man

nicht tun soll, wie man es nicht tun soll und wo man es nicht tun soll'.
 Betretet den erleuchteten Pfad, um zu wissen, was man tun soll, wo man
 es tun soll, wann man es tun soll und wie man es tun soll. Möge euer
 Denken euch nicht in eine Falle führen.



Waage-Neumond am 5. Oktober 2013 um 2³⁴ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Fertigprodukte

Inspirierende Botschaften sind immer kurz. Ein Wort reicht aus, um zu inspirieren. Was ein Wort zu vollbringen vermag, kann eine Rede nicht. In eine fruchtbare Erde muss man keinen riesigen Baum einpflanzen, sondern nur ein Samenkorn in die Erde legen, aus dem schließlich ein Baum wächst. Es ist nicht natürlich, Bäume zu pflanzen. Es ist natürlich, ein Samenkorn in die Erde zu legen und dem Baum sein Wachstum zu ermöglichen. 'Transplantation' ist eine Modeerscheinung der heutigen Zeit. In reichen Ländern kann man heute einen 60 Jahre alten Baum kaufen und ihn, wenn man den entsprechenden Preis bezahlt, im Garten einpflanzen. Ist es nicht so, als würde man einen Sohn kaufen, der 60 Jahre alt ist? Seht den Unterschied: ein Kind wächst im Mutterleib heran, es wird euch geboren, ihr nährt es, ermöglicht sein Wachstum und ihr erlebt alle seine Entwicklungsschritte. Würdet ihr stattdessen einen 30 Jahre alten Jungen, der eine gute Bildung und einen guten Beruf hat, der vielleicht schon verheiratet ist und Kinder hat, als euren Sohn adoptieren?

Dieses Geschäft mit Fertigprodukten wächst überproportional in den menschlichen Gehirnen an. Dadurch bekommen die Menschen nie die Erfahrung der jeweiligen Entwicklungsprozesse.

Seid darauf ausgerichtet, Gedanken-Samen zu empfangen, die sich durch euch als Taten des guten Willens entfalten und sich auf Erden manifestieren. Dabei finden in euch Transformationen statt.

Botschaft von Meister *EK*



Eine Warnung

Wasser gibt es in Brunnen, Seen, Kanälen, Flüssen und in den Wolken. Wenn ihr durstig seid, trinkt soviel Wasser wie ihr braucht und denkt nicht daran, wie viel Wasser dort vorhanden ist, wie viele Leute davon trinken können und wie lange es noch vorhanden sein wird. Solche Gedanken führen zu nichts und stillen nicht euren Durst. Es wäre schwach-sinnig, in einen See zu springen, um festzustellen, wie tief er ist. Alles, was ihr braucht, ist ein oder zwei Glas Wasser, um euren Durst zu stillen.

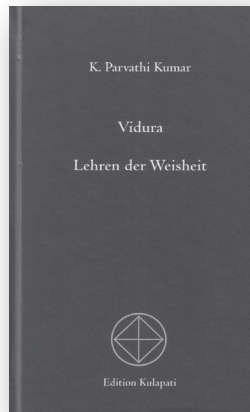
Ebenso solltet ihr euch soviel Wissen aneignen, wie ihr für eure Aufgaben benötigt. Schaut nicht darauf, wo das Ende des Wissens ist und wo seine Grenzen liegen. Wissen ist endlos und unbegrenzt. Es ist ewig und unermesslich. Seid also nicht unpraktisch und beschäftigt euch nicht damit, Wissen zu erwerben, mit dem ihr nichts anfangen könnt, das euch keine Erfahrung und Erfüllung schenkt. In den See zu springen stillt nicht euren Durst. Nach Wissen zu streben erfüllt euch auch nicht. Wissen muss gelebt und erfahren werden. Strebt nach so viel Wissen, wie für euch lebbar und erfahrbar ist, so dass euer Herz erfüllt ist.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Bewirte in deinem Heim
keinen Trägen,
keinen Vielfraß,
keinen Weltenhasser und
keinen, der manipuliert und täuscht.
Sie alle trüben dein Gewahrsein.



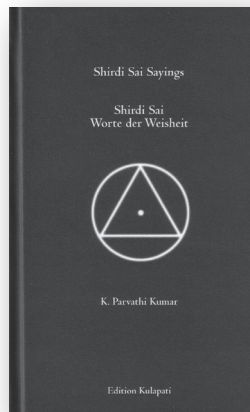
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



Die sechs Unterweisungen

1. Kontempliere über das Selbst.
2. Lies die Schriften.
3. Diene den Eltern.
4. Diene den Lebewesen in der Umgebung.
5. Vernachlässige niemals den Gast.
6. Versäume nicht Gebet und Verehrung.



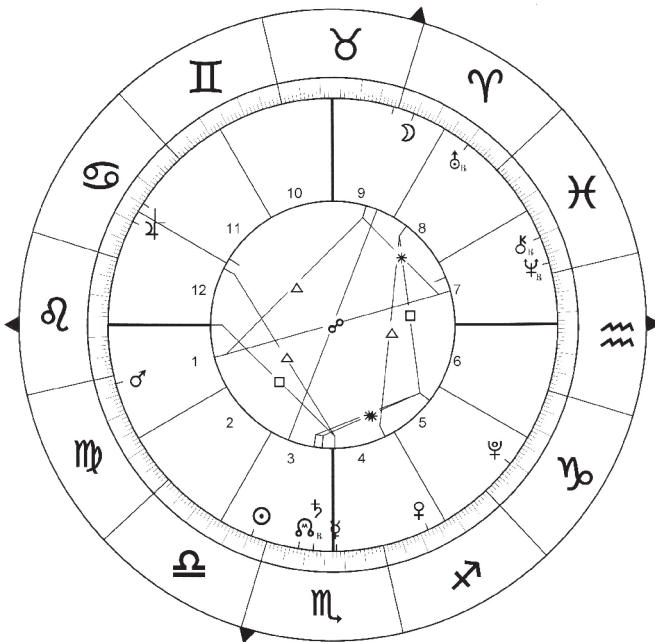
* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von Śrī Râmakrishna

Betteln macht klein

Durch Betteln wird der Mensch klein. Der Herr selbst musste die Form eines Zwerges (*Vâmana*) annehmen, als er zu *Bali* ging, um zu betteln. Von diesem Beispiel lernen wir, dass wir uns in dem Moment erniedrigen, wenn wir etwas von irgendjemandem erbetteln.



Waage-Vollmond am 19. Oktober 2013 um 13³⁷ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

H P B spricht



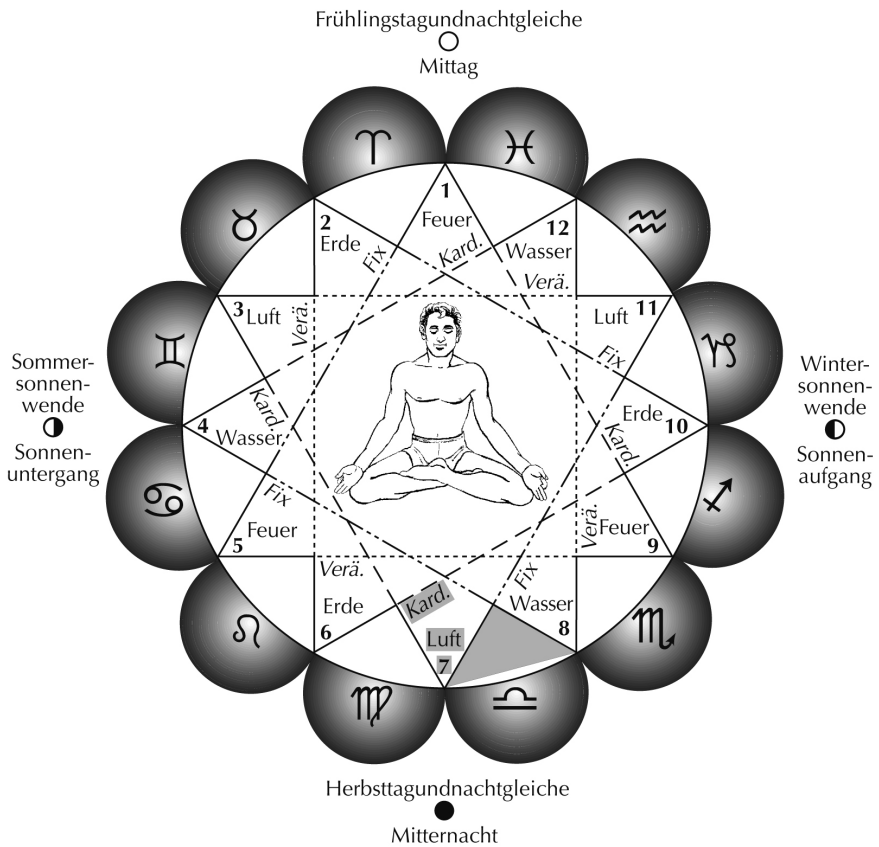
Griechische Philosophen

Den griechischen Philosophen waren die abschreckenden Oberflächlichkeiten und der Aberglaube ihrer Zeit bewusst, und sie verachteten sie. Sie akzeptierten keinen der „Dichter des Gemeinwesens, und sie lehnten selbst Homer u. a. ab“. Auch den orthodoxen Glaubensüberzeugungen brachten sie keinen Respekt entgegen. Sie respektierten den einen Gott – und dieser Gott ist der Gott jedes Philosophen – ein Gott, der unermesslich, unpersönlich, allgegenwärtig und allmächtig ist.

Die Wissenschaften und Philosophien lagen zu allen Zeiten in den Händen von Hierophanten und Eingeweihten. Plato war ein Eingeweihter, und es zeugt von Unwissenheit zu denken, dass seine Allegorien dunkle Aussagen waren. Sie waren verschleierte Wahrheiten. Er sah keine Veranlassung, die Schleier zu lüften, da sie in die Hände profaner Leute hätten fallen können. Die Uneingeweihten, die nicht in der Lage waren, die Schleier zu lüften, lehnten Plato und seine Lehren ab. Diese Praxis, Eingeweihte zurückzuweisen, war in der menschlichen Geschichte allgemein üblich. Nur jene, die sich den entsprechenden Disziplinen unterwarfen und ein Leben von hoher Reinheit führten, erhielten von den Eingeweihten die Erlaubnis, allmählich den Schleier zu lüften und die Wahrheit zu erfahren.

Die viel gerühmten wissenschaftlich führenden Thesen, die von den Intellektuellen benutzt werden, um die Natur zu entschleiern und dem Universum auf den Grund zu gehen, haben sich immer von der Wahrheit entfernt und den bereits existierenden exoterischen Theologien weitere falsche Schlussfolgerungen hinzugefügt. Plato konnte vielleicht nicht im modernen Sinn schlussfolgern und verallgemeinern.

Die modernen Philosophen sehen den Gegenstand vor sich, sind aber nicht in der Lage, das Licht des universalen Denkvermögens zu sehen, welches sich durch solche objektiven Gegenstände offenbart. Wahre Theosophie verlangt Selbst-Transformation in Zusammenhang mit einer Disziplin, die ein Eingeweihter einem Jünger empfiehlt.



Gebet eines Laien*

75



World, it is said, is illusion.

Es heißt, die Welt sei eine Illusion.

Staying in the world
and being with You,
is the game we are asked to play.

In der Welt zu bleiben
und gleichzeitig bei Dir zu sein,
ist das Spiel, das wir spielen sollen.

It is an engaging, enticing,
enchanting and
enriching game
for those who know.

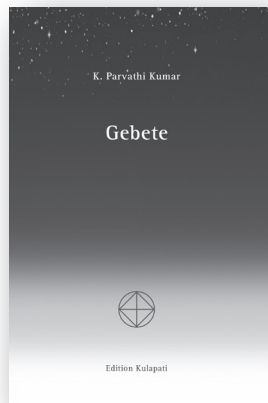
Für jene, die es beherrschen,
ist es ein anziehendes,
verlockendes, bezauberndes
und bereicherndes Spiel.

For us it is exhausting.

Für uns ist es anstrengend.

We pray that we are bestowed
with the skills.

Wir beten, dass uns die erforderliche
Gewandheit verliehen wird.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



OKKULTE MEDITATIONEN

Meditation 82*

**Couple married.
Inherits heaven and earth.
Sky married earth.
Time married space.**

Das Paar ist verheiratet.
Es erbt Himmel und Erde.
Der Himmel heiratete die Erde.
Die Zeit heiratete den Raum.

Kommentar:

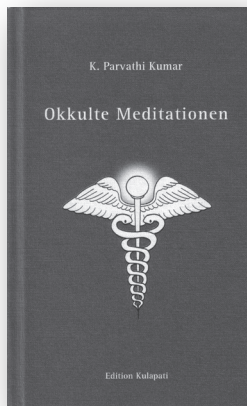
Alle irdischen Lebewesen entwickeln sich von der Materie zum Denken. Der himmlische Mensch gelangt vom Geist über das Bewusstsein zur Weisheit. Wenn das Paar heiratet, ist dies eine Ehe zwischen Denken und Weisheit. Das Denken verkörpert die Erde und die Weisheit den Himmel. Wenn beide miteinander verbunden werden, ist der Weg erfüllt. Es ist wie bei den zwei Stromarten, die aus demselben Ursprung kommen und wie auf einer Kreislinie in zwei verschiedene Richtungen fließen. Sie finden wieder zueinander, um Licht zu erzeugen. Denken ist negativ, Weisheit ist positiv. Materie ist negativ, Geist ist positiv. Denken ist empfangend, Weisheit ist verteilend. Das Denken ist im Westen und die Weisheit im Osten beheimatet. Wenn beide heiraten, ist das so, als würden Wechselstrom und Gleichstrom zusammenkommen, um Licht zu erzeugen. Licht ist solar, und der Geist ist kosmisch. Der Geist ist wie Elektrizität, die man nicht sehen kann. Doch wenn der negative und der

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

positive Pol aufeinander treffen, wird die unsichtbare Elektrizität zum sichtbaren Licht.

Die Zeit ist vertikal, und der Raum ist horizontal. Durch die vertikale Bewegung der Zeit wird der Raum schöpferisch und leitet den involutionären Weg ein. Durch die aufsteigende Zeit entfaltet er sich. Zeit ist männlich, und Raum ist weiblich. Die Zeit bildet die Grundlage von Involution und Evolution. Zusammen mit den Bewohnern aller Ebenen in der Schöpfung münden alle Schöpfungsebenen in die Zeit, und die Zeit mündet in den grenzenlosen Raum. Der grenzenlose Raum ist das Absolute, während der begrenzte Raum seinen weiblichen Aspekt und die Zeit seinen männlichen Aspekt darstellt. Der Schüler sollte über diese Ideen meditieren, um sie besser zu erfassen. Er kann sie verstehen, wenn er das Paar aus Zeit und Raum versteht, und dieses Erkennen geht über das Mentale hinaus. Es ist ein Ereignis, wenn Zeit und Raum aufeinander treffen. Jedes Ereignis ist ein Teil des göttlichen Plans, der durch die Zeit im Raum stattfindet.

Von diesen drei Hochzeiten wird in der Meditation gesprochen.



Jüngerschaft

Vierfältige Angleichung

Der Zweck der Meditation ist anfangs eine Angleichung, die vier Prozesse umfasst.

1. Die Persönlichkeit gleicht sich der Seele an. Dadurch wird eine Verbindung zum Reich Gottes ermöglicht.
2. Eine Angleichung zwischen Seele und Persönlichkeit zu einem *Ashram* wird geschaffen, um eine bewusste Verbindung mit dem Meister des *Ashrams* herzustellen. Dies ermöglicht, dass unterbewusstes Unterrichten stattfinden kann, um anschließend Arbeiten des guten Willens auszuführen.
3. Aufgrund der Angleichung der Persönlichkeit mit der Seele und der Seele mit dem Meister sollte man versuchen, sich auf die Geistige Dreiheit im Inneren auszurichten. Dies führt zum Erkennen der monadischen Energie und zum Hereinfließen von Wille, Liebe und Licht.
4. Es sollte versucht werden, die sechs Zentren im Ätherkörper anzugleichen, so dass Energien von der monadischen Ebene zu den niederen Ebenen übermittelt werden. Dies ist wiederum eine Dreiheit. Durch eine solche Angleichung können Energien aus höheren Kreisen auf die Erde herabströmen.

Die Bedeutung dieser genannten Angleichungsschritte sollte man nicht aus den Augen verlieren.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

83

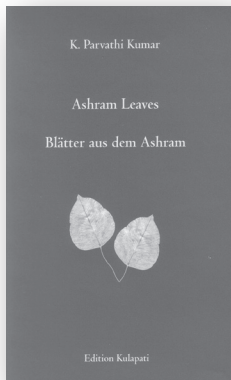


Schelmische Gedanken

Gott existiert für den Menschen.
Der Mensch existiert nicht für Gott!

Lehm existiert für den Topf.
Lehm bleibt Lehm im Topf!

Er erreicht kein Topfbewusstsein!



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



DIE LEHREN VON KAPILA*

17

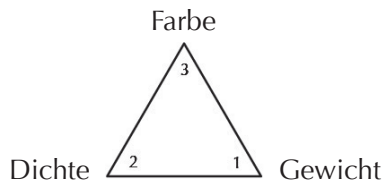
4. Genesis (Teil 3)

So wie die Kraft ihre drei Qualitäten besitzt, hat die Natur auch ihre Eigenschaften.

Es sind drei an der Zahl:

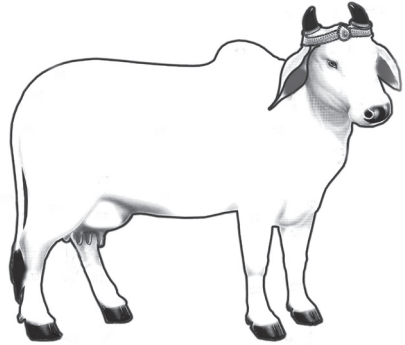
1. Gewicht
2. Dichte
3. Farbe

Das Dreieck der Natur:



Wie die Essenz drückt sich auch die Natur durch ihre Eigenschaften aus, wenn sie mit den Eigenschaften der Kraft in Interaktion steht. Von sich allein ist die Natur nicht wahrnehmbar. Das nicht Wahrnehmbare wird erst durch die Qualitäten und Eigenschaften der Natur wahrnehmbar.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

11

Die Kuh (*Kâmadhenu*),
der weiße Elefant (*Airâvata*),
der weiße Schwan (*Hamsa*) und
der weiße Adler (*Garuda*)
finden überall im Himmel einen Platz und
sind somit heilig.

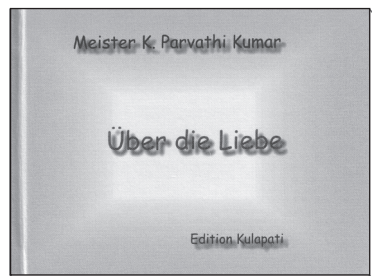
* Übersetzt aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



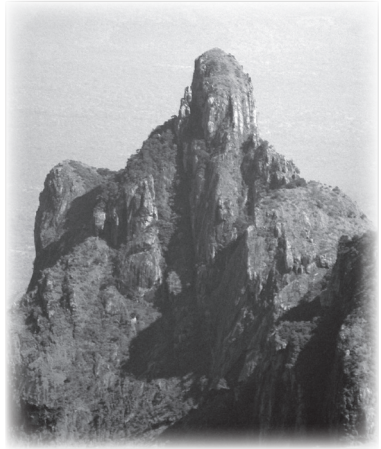
ÜBER DIE LIEBE*

79

Liebe kann nicht herrschen!
Liebe empfindet Herrschen als brutal.
Liebe lebt und teilt sich mit.



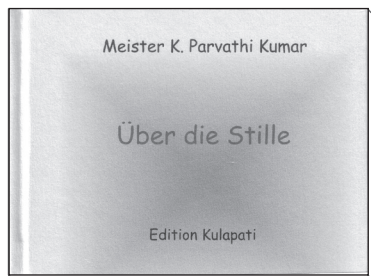
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



ÜBER DIE STILLE*

79

Die Zukunft liegt im Überirdischen –
das Überirdische ist subtil und still.
Ein Mensch ist fortgeschritten,
wenn er lernt,
in der Stille zu bleiben.
Stille ist nicht einfach Nicht-Sprechen.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

72

Master Namaskâram

We invoke, we plead, we pray.

Wir rufen an, wir flehen, wir beten.

Oh Occultist!
Bring forth energy to action.

Oh Okkultist!
Bringe die Energie in Gang.

Oh true Psychic!
Initiate and cause
expansion of consciousness.

Oh wahres Medium!
Weihe ein und bewirke die
Erweiterung des Bewusstseins.

Oh white Magician!
Develop and evolve the beings.

Oh weißer Magier!
Entfalte und entwickle die Menschen.

Oh Artist of Harmony!
Respond, receive and
express the Plan.

Oh Künstler der Harmonie!
Beantworte, empfang und
bringe den Plan zum Ausdruck.

Oh Scientist of Knowledge!
Disperse the mist
of beliefs.

Oh Wissenschaftler des Wissens!
Löse den Nebel
der Glaubensvorstellungen auf.

Oh ideal Devotee!
Transmit, magnetise
and elevate.

Oh idealer hingebungsvoller Verehrer!
Übermittle, magnetisiere
und erhebe.

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, Sie sprechen über die BHAGAVAD GĪTĀ und sagen: „Arbeitet, aber arbeitet nicht für das Ergebnis.“ Würden Sie uns bitte einige weitere Erklärungen geben, wie wir arbeiten können, ohne auf das Ergebnis zu schauen?

Antwort:

Wenn ihr auf das Ergebnis schaut, arbeitet ihr nicht gut und das Ergebnis wird euch nicht befriedigen. Wenn ihr euch auf die Arbeit konzentriert, erfüllt euch die Arbeit mit Freude, und ihr arbeitet mit so viel Freude, dass ihr nicht mehr an das Ergebnis denkt. Selbst wenn ihr ein Ergebnis durch die Arbeit im Auge habt, tritt oft das gewünschte Ergebnis nicht ein, und ihr seid unglücklich.

Ergebnisse stehen nicht vollkommen in Zusammenhang mit der Arbeit. Neben eurer Arbeit gibt es viele andere Faktoren, die das Ergebnis beeinflussen. Man kann dem Ergebnis keinen Befehl geben, es nicht kontrollieren, und man hat kein Recht auf das Ergebnis. Arbeit ist das fundamentale Recht des Menschen, aber nicht das Ergebnis. Arbeit führt zu Resultaten. Wenn man nicht übermäßig an das Ergebnis denkt, ist man nicht so sehr davon berührt. Ist das Denken nur auf die Arbeit fokussiert, wird die Arbeit besser ausgeführt. Man sagt: „Gut begonnen ist halb getan.“ Wenn man gut arbeitet, wird normalerweise auch das Resultat gut ausfallen. Der Fokus muss auf 'Tun' liegen und sollte nicht wegen eines zukünftigen Ergebnisses abgeschwächt werden, ansonsten wird die Arbeit nicht so getan, wie sie hätte getan werden müssen, und das Ergebnis wird dementsprechend ausfallen.

Lernt zu arbeiten und arbeitet mit gutem Willen, guter Einstellung und guter Gemütsverfassung. Dann habt ihr eure Arbeit gut getan. Die Ergeb-

nisse können tausendfach besser ausfallen, wenn ihr mit der richtigen Einstellung arbeitet. Bestimmt wird dies nicht der Fall sein, wenn ihr nur das Ergebnis im Auge habt.



Frage (Seminar 1993 in Bonn-Venusberg):

Muss man den physischen, dann den emotionalen und dann den mentalen Schritt machen oder findet die Arbeit auf allen drei Ebenen gleichzeitig statt?

Antwort:

Die Probleme tauchen auf allen drei Ebenen auf. Die eine Ebene wartet nicht auf die andere. Wenn wir uns ihnen annähern, sind wir in der Lage, sie in einer progressiven Weise zu reinigen. Indem wir das Denken organisieren, können wir die Gefühle und das Physische organisieren. Oder wenn wir das Physische organisieren, dann vermittelt es Stärke für das Emotionale und für das Mentale. Es ist ein Dreieck. Alle Probleme tauchen an den drei Punkten auf. Wenn man mit dem anfängt zu arbeiten, was einem am leichtesten fällt, vermittelt das den anderen zwei Punkten Stärke. Was einem am leichtesten fällt, muss man selbst auswählen. Das Denken zu ordnen, so dass es die Sinne und den Körper organisieren kann, wird *Râja-Yoga* genannt. Das Physische zu regulieren, so dass es die beiden anderen Punkte organisieren kann, wird *Hatha-Yoga* genannt. Ein Teil des Denkens wird vom Physischen kontrolliert, und ein Teil des Physischen wird vom Denken kontrolliert. Beginnt mit dem, was euch am naheliegendsten erscheint. Dann gibt es allmählich Stärke an die anderen beiden weiter. Das Arbeiten mit irgendeinem der drei ist wichtig. Das Kontemplieren einzig über das Problem bringt keine Lösung.

Wenn ein Problem auf der physischen Ebene existiert, dann ist es besser, dass wir uns auf dieser Ebene um das Problem kümmern und das Denken organisieren. Man kann ein physisches Problem nicht vermeiden, indem man sich nur mental annähert. Man muss auf die Natur des Problems achten und entsprechend dieser Natur einen Standpunkt finden, von dem aus man am leichtesten das Problem angehen kann.

Das erste, was bei der Selbstregierung genannt wird, ist, sich von der Sinnesaktivität zurückzuziehen, mit dem Denken als Regenten. Das Denkvermögen verbreitet sich selbst in fünffältiger Weise mithilfe der fünf Sinne. Durch das Zurückziehen der Sinne kann man das Denkvermögen stärken.

Als erster Schritt wird deshalb das Sammeln der Sinne im Zentrum empfohlen, das heißt, dass wir eine Zusammenarbeit zwischen den Sinnen herstellen, mit dem Denkvermögen als Herrscher. Um die Sinne sammeln zu können, brauchen wir mehr Stärke im Denken.

Ein Mensch, der nicht fähig ist, seine Sinne zurückzuziehen, hat ein schwaches Denkvermögen. Wenn man beginnt, den Sinnen zu sagen: „Kommt, wir wollen uns hier in der Mitte versammeln“, dann sagen sie: „Ah, warte, wir kommen später!“ Es ist wie ein Mann, der fünf Frauen hat, die nicht mit ihm zusammenarbeiten. Eine Frau, die nicht mit ihrem Mann zusammenarbeitet, reicht schon aus, aber hier sind es fünf Frauen! Sie ziehen es vor, getrennt voneinander zu sein. Oder es ist, als ob fünf Pferde einen Wagen in fünf verschiedene Richtungen ziehen wollen. Alle fünf wollen ihre eigenen Wege gehen. Aber wie können wir alle fünf in diesem Zentrum, das wir Denkvermögen nennen, sammeln? – Das ist der ganze Lehrstoff von *Patanjali*!

Damit die fünf Pferde zusammenarbeiten können, müssen wir mit der Zeit, mit dem Klang, mit der Farbe, mit der Symbolik und mit der Form arbeiten. Dies ist eine Methode, um das Denkvermögen zu stärken.

Die Verhaltensmuster des Denkvermögens aufzulösen, ist *Yoga*, das heißt, das systematische Arbeiten mit den acht Stufen des *Yoga*. Wenn die ersten drei Schritte überwunden sind, dann ist das Denkvermögen schon gut stabilisiert. Diese Schritte sind im Buch *DER YOGA DES PATANJALI** zu finden.

* Siehe das Buch *DER YOGA DES PATANJALI* von Ekkirala Krishnamacharya, Verlag Edition Kulpati im World Teacher Trust e.V.



Agni –
Eine Einführung in die Arbeit
des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 23)*

Das Erbauen der Brücke

Der eine Aspekt des Feuers ist für das Herabkommen der Materie zuständig. Dann begrenzt es sich durch die Materie und ruht in ihr. Es herrscht äußerste Dunkelheit, das heißt, die Materie hat die Herrschaft über das innere Feuer erlangt.

Dies ist jedoch nur die eine Hälfte der Geschichte, und langsam wird die andere Hälfte der Geschichte ausgearbeitet. Die Materie arbeitet das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich aus und ebenfalls die niedere Hälfte des Menschen. Sobald die Materie die Mentalebene erreicht hat - die wir das niedere Denken nennen – vibriert sie mit genügend Magnetismus und ruft den Geist ein zweites Mal in sich hinein. Der angerufene Geist steigt herab, und dies wird als Seele verstanden. Er reicht bis zur dritten Unterebene der Mentalebene. Darüber hinaus kann er nicht herabkommen.

Jedes Mal, wenn wir einatmen, bemüht sich der herabgestiegene Geist (die Seele), das niedere Selbst in den Griff zu bekommen. Bei jedem Einatmen bemüht er sich, auf die niedere Ebene zu kommen, damit er das niedere Selbst ergreifen und es emporheben kann. Dies bezeichnet man als „der Herr streckt seine Hand in die Schöpfung aus, um zu helfen, die Geschöpfe emporzuziehen“.

Und jedes Mal, wenn wir ausatmen, bemüht sich das niedere Selbst, sich zur ausgestreckten Hand emporzuheben. Das von der Materie konditionierte Wesen strengt sich an aufzusteigen. Bei jeder Ausatmung will das Feuer, das von der Materie eingekerkert ist, aufsteigen, und bei jeder Einatmung steigt die Seelenenergie herab, um das niedere Selbst zu ergreifen.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Dazwischen bleibt eine Brücke, die wir durch unsere spirituellen Übungen übersteigen wollen. Wenn die Brücke erbaut ist, erstrahlt die Seele durch den niederen Körper, die Persönlichkeit. Für das Herabsteigen des höheren Selbstes gibt es keine Hindernisse. Diese bestehen nur für das niedere Selbst, um aufzusteigen und das höhere Selbst zu ergreifen. Diese Hindernisse müssen beseitigt werden. Das bedeutet, das Sonnenlicht ist da, aber es gibt viele Wolken. Da wir uns nicht dem Licht zugewandt haben, bekommen wir auch nicht soviel Licht. Das Licht wird aus zwei Gründen nicht erkannt. Ein Grund dafür ist, dass wir uns nicht zum Licht ausgerichtet haben, und der andere Grund ist, dass es einen durch die Natur selbst konditionierten Zustand gibt. So haben wir es mit einem zweifachen Problem zu tun. Die spirituelle Praxis ist dazu da, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Die Ausrichtung zum Licht ist ein natürlicher Aspekt, der sich bei jedem Menschen zu dem einen oder anderen Zeitpunkt einstellt. Wenn er sich ausrichtet, erkennt er, dass es in seinem Wesen viele Begrenzungen gibt. Folglich ist er nicht in der Lage, sich hoch aufzurichten, um an die Hilfe des höheren Selbstes zu kommen, welches sich bemüht, das niedere Selbst emporzuheben.

Es gibt viele Methoden im Osten, die bezwecken, das durch die *Kundalinî* dargestellte niedere Selbst aufsteigen zu lassen. Dies kann jedoch nur mit Hilfe eines Meisters getan werden. Dazu sind viele Bedingungen und Voraussetzungen erforderlich, u. a. müssen die drei niederen Träger im Menschen tauglich sein. Wenn dies geschehen ist, wird es für das Niedere und das Höhere einfach, sich zu begegnen. Also besteht der Zweck jeglicher Spiritualität darin, die drei niederen Träger tauglich zu machen. Dann kann das Licht leicht von einem zum anderen gelangen. Das niedere Selbst steigt bis zur vierten Unterebene der Mentalebene auf. Wenn es diese Ebene erreicht hat, kann es das Überselbst auf der dritten Unterebene der Mentalebene spüren. Dort treffen beide aufeinander, aber es gibt einen Schleier zwischen beiden – wie ein Glas – den wir den ätherischen Schleier nennen.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

46

Kapitel XII: Die Nachkommen von *Dhruva*

Dhruva hatte zwei Söhne, *Šishti* und *Bhavya*. *Bhavyas* Sohn hieß *Šambhu*, während *Šishti* fünf reinen Söhnen das Leben schenkte. *Šishtis* Frau hieß *Anuchâyâ*, und seine fünf Söhne hießen *Ripu*, *Ripunjaya*, *Vipra*, *Vrukala* und *Vrukatejas*. *Ripu* heiratete *Pushkarinî*, die Tochter von *Varunî*. Diese gebar *Chakshusha*, den großartigen, strahlenden *Manu*. Der *Manu* heiratete die Tochter von *Prajâpati*. Von ihnen stammen zehn Söhne ab, die die Herren der zehn Rituale sind. Ihre Namen lauten *Kuru*, *Pûru*, *Šatadyumna*, *Tapasvî*, *Satyavân*, *Šuchi*, *Agnistomâ*, *Atirâtra*, *Sudyumna* und *Abhimanyu*. *Kuru* gebar sechs Söhne, die so strahlend wie das Feuer waren. Ihre Namen lauten *Anga*, *Sumanas*, *Swâthi*, *Kratu*, *Angiras* und *Šibi*.

Die zehn Söhne des *Manus* sind die zehn Mitglieder, die Einheiten von Zeit und Raum erschaffen. *Prajâpati* steht für den Jahreszyklus. Die sechs Söhne von *Kuru* sind die sechs Jahreszeiten, die als die sechs Rituale von den sechs Feuern durchgeführt werden. *Agni* selbst ist das siebte Feuer und manifestiert das ganze Jahr hindurch die sechs Feuer.

Anga heiratete *Sunîthâ* und gebar einen Sohn, *Vena*. *Vena* wollte gern Kinder zeugen. Zu diesem Zweck führten die *Rishis* ein Ritual mit der rechten Hand von *Anga* aus, bei dem mächtig gerührt wurde. Aus *Angas* rechter Hand wurde *Pruthu* geboren. Die gesamte Erde wurde von *Pruthu* für das Wohl der Schöpfung in Milch getaucht. *Pruthu* bedeutet 'Dicke', 'Dichtigkeit' oder die 'Bildung eines Globus'. Aus der feinen Raummaterie (Ur-Natur, *Mûla Prakriti*) wurde der Erdglobus herausgepresst, und die groben Mineralien und Pflanzen entstanden, aus denen sich wiederum das Tier- und Menschenreich entwickelten. .../wird fortgesetzt

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Intelligenter Dienst ist emotionalem Dienst überlegen.
Intuitiver Dienst ist sogar intelligentem Dienst überlegen.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 92)

Unersättlichkeit

Liebe Jugend

Beobachtet die menschliche Aktivität. Der Mensch gräbt im Boden, um nach Schätzen zu suchen. Er bohrt in die Berge, um Gold zu finden. Er taucht in die Meere, um nach besonderen Steinen zu suchen. Er reist bis ans Ende der Welt, um noch mehr zu profitieren. Er lässt sogar nicht einmal Friedhöfe aus, um Magisches zu suchen (schwarze oder weiße Magie). Er läuft Waffen hinterher, dem Geld, der Macht und ist stets auf der Suche nach sinnlichen Vergnügungen. In seinem ganzen Tun stört er die Natur.

Die Natur ist bestürzt über die Unersättlichkeit des Menschen. Die unersättliche Dimension des Menschen wird von der Natur in der Weise verstanden, dass ihr Kind sich als ein Monster entpuppt hat, obwohl sie (die Natur) wollte, dass ihr Kind sich zu einem Meister entwickelt.

Kannst du als Kind bzw. Jugendlicher in dir wahrnehmen, ob es irgendwelche Instinkte gibt, so zu sein wie diejenigen mit den oben aufgeführten Aktivitäten? Wenn dem so ist, eliminiere jene Instinkte und bleibe wie ein Kind. Die Natur mag dich, wenn du weiterhin wie ein Kind bist.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Sie bewundert dich, wenn du dich zu einem Menschen Guten Willens entwickelst. Sie bewundert dich, wenn du dich zu einem Meister der Weisheit entwickelst. In jeder Hinsicht möchte die Natur nicht, dass du dich als ein Monster entpuppst. Möge dein Sinn der Zufriedenstellung dich nicht zu einem Monster werden lassen. Überprüfe dies schon in jungen Jahren. Möge das Unkraut nicht wachsen, um das Samenkorn, welches du bist, zu schwächen.



Geschichten für Jugendliche

Die Technik*

Zum Geburtstag von Meister EK wurde ein schönes Treffen arrangiert. Gelehrte waren eingeladen, die zu Ehren von Meister EK Reden hielten. Einige sagten: „Es ist schade, dass er schon 50 Jahre alt ist.“

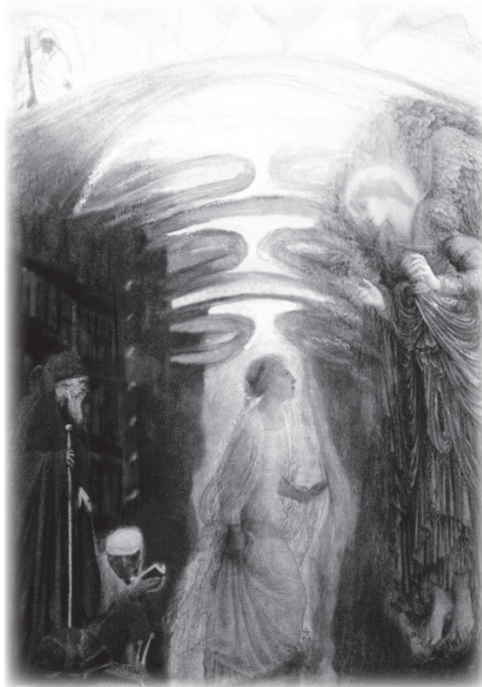
In seiner Erwiderung ging Meister EK auf diese Bemerkung ein. Er nahm ein Glas Wasser, das vor ihm stand, trank daraus und stellte es zurück. „Es gibt zwei Möglichkeiten, das Leben zu betrachten. Schauen Sie sich das Glas an. Viele von Ihnen denken, dass das Glas zur Hälfte leer ist. Aber ich sehe es nicht so. Ich sehe, dass das Glas zur Hälfte voll ist, weil ich mit dem zufrieden bin, was da ist. Ein zufriedener Mensch ist voller Freude. Seine Freude führt ihn zu immer größerem Glück. Die Zeit und die Winde sind ihm wohlgesonnen. Der Mutteraspekt wird von Euch angezogen, wenn ihr ein Lächeln im Gesicht tragt. Es ist eine wichtige Technik. Lernt zu lächeln, bevor ihr etwas anderes lernt.“

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

* Aus einem Vortrag über *Śrī Suktam* von K. Parvathi Kumar, 2002 in Wengen, Schweiz; Manuskript der deutschen Übersetzung, Seite 57

Bild zur Symbolik von Waage ☾

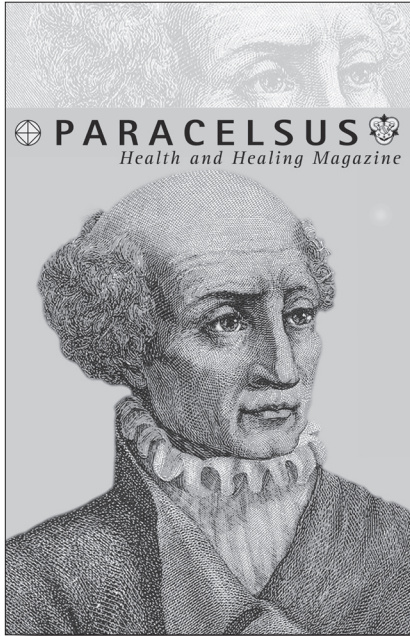
Der Aufstieg der Seele aus dem Abgrund*



In der Waage müssen wir durch die Scheinwelt gehen. Bei Tageslicht zu arbeiten ist nicht so schwierig, aber in den Monaten Waage und Skorpion müssen wir unsere Aufgabe in der tiefsten Dunkelheit der Nacht erfüllen. Hier wird das Licht noch dringender benötigt. Wer auch immer der Illusion der Materie begegnet, muss sich schließlich an das Licht erinnern. Denken wir nicht daran, dann werden uns die Waage-Energien sehr leicht in die Leidenschaft hineinlaufen lassen. Es ist nicht nur ein Hineingeraten oder Ausrutschen, sondern wir laufen mit großer Geschwindigkeit hinein, und die Leidenschaft reißt uns in einen bodenlosen Abgrund. Waage und Skorpion sind der Abgrund, in den jeder durch die Leidenschaft hineinfällt, wenn er nicht mit dem Lichtfaden verbunden ist. In den dunklen Stunden brauchen wir dringend den Lichtfaden, um fortbestehen zu können. Das Sonnenzeichen Waage hebt hervor, wie wichtig es ist, sich an das Licht zu erinnern.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Aus dem Buch HERKULES von K. Parvathi Kumar, Seite 361ff, Verlag Edition Kulapati



Editorial Nr. 109 im PH&H 12/IX*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Auswirkungen von Angst

Angst lässt Krankheiten entstehen. Angst ist unwürdig. Es ist unmöglich, gesund zu werden, solange man ständig und durchweg Angst hat. Angst presst die Psyche zusammen und hält den Heilungsprozess auf. Für einen Arzt ist es unerlässlich, dafür zu sorgen, dass seine Patienten nicht von Angst ergriffen werden. Er sollte wissen, dass die

Heilung unbeständig und unsicher ist, wenn ein Patient unter Ängsten leidet. Seine ganze Behandlung steht auf unsicherem Boden, solange der Patient voller Angst ist. Die Heilung wird instabil. Aus diesem Grund müssen die Ärzte genau beobachten und verstehen, wie wichtig es ist, für Angstfreiheit in den Patienten zu sorgen. Hingabe ist das Gegenmittel zur Angst. Wenn ein Patient ein hingebungs-voller Devotee ist, sollte er tiefer in seine Hingabe geführt werden. Einen nicht hingebungsvollen Patienten sollte der Arzt zum Zentrum des Selbstvertrauens führen.

Die Angst hat viele Farben. Durch freundliches Nachfragen sollte der Arzt die Ursache der Angst herausfinden und sie in der Psyche des Patienten auflösen. Solange der Normalzustand der Psyche nicht wiederhergestellt wurde, sollte keine medizinische Behandlung durchgeführt werden. Auch wenn in der heutigen Zeit der Terminplan der Ärzte ausgelastet ist, sollten sie Zeit für die Beschäftigung mit der Psyche des Patienten finden oder ein spezielles Berater-team zusammenstellen, das der Situation abhelfen kann. Dies

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

ist unerlässlich und man muss sich darum kümmern, um die Heilung zu gewährleisten.

Wenn das Nervensystem aufgrund einer ängstlichen Psyche übersensibel reagiert, entwickelt es ein Schutznetz und widersetzt sich der Wirkung der Medikamente. Es ist nicht ungewöhnlich, wenn Ärzte feststellen, dass es bei manchen ihrer Patienten nicht zu einer ausreichenden Wirkung der Medikamente kommt. Den Patienten muss deutlich gemacht werden, wie sich die Angst auf sie auswirkt. Die Patienten sollten auch wissen, dass ihre Angst eine kontraproduktive Wirkung auf die Heilungsbemühungen hat. Vielleicht ist ein Patient nicht einmal generell ängstlich, aber seine Erkrankung kann ihn zaghaft machen. Solche Zaghaftigkeit und Angst führen in eine erschreckende Situation. Ein verängstigter Patient ist bereits auf einer tieferen Ebene infiziert, und er enthält sich jegliche Heilung vor. Deshalb müssen sich Arzt und Patient um den Angstfaktor kümmern. „Heile die Angst und dann heile die Krankheit“, lautet ein Ausspruch. In diesem Zusammenhang ist die Verwendung von Moschus, Sandelholz, Kampfer und anderen Kräutern ebenfalls hilfreich.



**Aufruf zur Mitarbeit
an einer Festschrift zum
30-jährigen Bestehen vom
World Teacher Trust
in Deutschland**

Liebe Freunde des WTT

Zu Ehren der Meister und zur Dokumentation Ihrer Werke möchte der WTT, Deutschland anlässlich seines 30. Geburtstages in 2014 eine Festschrift herausbringen. Teile dieser Festschrift werden sein:

1. Die Erfahrungen und die Arbeit der Gruppen;
 2. Die Erfahrungen und Arbeit einzelner Mitglieder mit dem WTT.
- Fragen, die wir uns als Gruppe und/oder als Einzelne stellen können:
- Was bedeutet uns der WTT?
 - Haben wir uns, hat sich unsere Arbeit durch den WTT verändert?

Bitte zögert nicht, über Eure Erfahrungen zu schreiben und schickt Eure Beiträge bis spätestens zum

1. Dezember 2013 an:

Dr. Barbara Kleyböcker

Nienkamp 74, 48147 Münster

info@amk-ayurveda-massage.de

Der Vorstand

Wichtig

Die Wissenschaft des Menschen (Teil 14)*

(Jugendseminar von Meister KPK in Visakhapatnam im August 2001)

Die Techniken für ein strahlendes Denken

Man benötigt bestimmte Techniken, damit das Denkvermögen stark wird. Die Techniken, die zur Stärkung des Denkvermögens empfangen wurden, sollen das Feuer immer stärker entflammen, denn das Denken bezieht sich auf das Feuer**, und je mehr Feuer das Denken bekommt, desto intensiver strahlt das Denken.

1. Atmung

Eine Methode, um das Feuer zu stärken, ist *Prânâyâma*, und das ist tiefe Atmung. Durch Atmung belüften wir unser System. Die Luft ist das höhere Element des Feuers und sie ist durchdringend. Die Luft kann dem Feuer helfen, sich auszubreiten. Ist keine Luft vorhanden, kann sich das Feuer nicht entzünden, und wenn die Flamme nicht genügend Sauerstoff aus der Umgebung erhält, geht sie aus.

Die alten Seher haben herausgefunden, dass unser Denkvermögen durch regelmäßige tiefe Atmung sehr strahlend und aufnahmefähig wird. Manche Köpfe begreifen sehr langsam. Das bedeutet, dass das Denkvermögens aus mehr materieller Dichte besteht und weniger Feuer hat. Da die Luft subtiler ist als das Feuer, hilft sie, den Geist zu entflammen und auch die Dichte der Materie zu verbrennen. Durch tiefes Einatmen gelangt mehr Sauerstoff in den Körper. Sauerstoff ist ein brennbares Gas, das Wärme erzeugt, und je mehr man einatmet, desto mehr Wärme wird erzeugt. Die Einatmung bewirkt zwei Dinge. Sie reinigt den emotionalen Körper und führt zu einer besseren Vitalität. Außerdem reinigt sie den Geist und macht ihn frischer.

Ein Mensch, der regelmäßig Atemübungen macht, widersteht Krankheiten und altert nicht so schnell. Sein Gehirn bleibt aufnahmefähig, begreift besser und behält auch, was es einmal begriffen hat. Es gibt Leute,

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

** Der emotionale Körper gehört zum Wasser, und der physische Körper steht in Beziehung zur Materie.

die ein Buch einmal gelesen haben und sich später an viele Dinge aus dem Buch erinnern können. Es gibt andere Leute, die ein Buch zweimal lesen, um sich das Gelesene einzuprägen. Und es gibt wieder andere, die das Buch immer wieder lesen, sich aber trotzdem nichts merken können, weil ihr Gehirn wie ein Sieb ist, in dem nichts hängen bleibt.

Die Fähigkeit, sich Wissen merken zu können, hängt von der Dichte des Denkmaterials ab. Je subtiler es ist, desto leichter können wir uns etwas merken. In der Kindheit wurde uns gelehrt, etwas aufzunehmen und es dann drei Stunden lang zu wiederholen. Wenn wir beispielsweise Rituale ausüben oder singen, schauen wir nicht in den Text. Indische Musiker spielen, ohne in die Noten zu schauen. Sie spielen drei, vier und auch fünf Stunden lang die schwersten Stücke – einfach so ohne Noten. Das kommt daher, weil sie in jungen Jahren ihr Gedächtnis geschult haben.

2. Klang

Auch Klang wirkt sich auf das Denkvermögen aus. Wenn heilige Klänge in einer bestimmten Art und Weise geäußert werden und das Denken darauf ausgerichtet ist zuzuhören, dann wird es dem aus den Klängen erzeugte Feuer ausgesetzt, denn durch das Anstimmen heiliger Klänge wird das entsprechende Feuer entflammt. Wenn wir von Klang sprechen, dann sprechen wir von den Eigenschaften des Äthers, der das fünfte allerfeinste Element ist. Die Manifestation der Elemente geschieht vom Äther zur Luft, von der Luft zum Feuer, vom Feuer zum Wasser und vom Wasser zur Materie, so dass wir das Feuer durch Luft und durch die Kraft des Klanges unterstützen können. Für diesen Zweck wurde eine Vielzahl von heiligen Klängen empfangen, um das Material des Denkvermögens (die Gehirnzellen) umzuwandeln.

Wer ein strahlendes Denken haben möchte, muss im Übrigen auch den Ernährungsaspekt mit einbeziehen, denn unsere Nahrung hat Auswirkungen auf die Dichte der Materie. Wenn wir überwiegend festes oder schweres Essen zu uns nehmen, neigen wir dazu, dass unsere Körpermaterie dichter wird – auch die Gehirnzellen. Aber wenn wir mehr Wasser und Fruchtsäfte trinken und leichte grüne Gemüse, etwas Getreide und Hülsenfrüchte essen, wird dies dazu beitragen, die Dichte der Materie zu reduzieren.

Wir sollten bedenken, dass wir bereits im Wassermann-Zeitalter sind, wo der Körper des Menschen eher zum Element Luft hin tendiert. Durch feste Nahrungsmittel erreichen wir jedoch das Gegenteil. Daher nehmen auch die Krankheiten zu. Wenn wir dazu neigen, immer mehr leichtere Nahrung zu uns zu nehmen, wird auch unser Denken leichter.

3. Farbe

Das Denken muss dem Feuer ausgesetzt werden, um die Dichte der Materie zu verbrennen. Atemübungen und heilige Klänge sind zwei gute Techniken. Die dritte Technik ist die Arbeit mit Farben.

Jedes Mal, wenn Licht auf Materie einwirkt, trifft es – je nach Qualität und Dichte der Materie – auf Widerstand. Dieser Widerstand der Materie gegenüber dem hindurchfließenden Licht erzeugt die Farben, die uns umgeben. Die Farbe des physischen Körpers ist braun, fast erdfarben, mit rot vermischt. Der emotionale Körper ist rosa.

Dann gibt es den mentalen Körper und seine Farbe ist orange. Diese Farbe kann man sehr schön in einer Flamme sehen. Es ist die natürliche Farbe der Flamme, die nur wenig Materie enthält.

Eine Farbe, die mehr Licht in sich trägt als die orange Farbe ist das Goldgelb. Deshalb wird in einigen Systemen die Kontemplation über die goldene Sonnenscheibe empfohlen. Das goldene Licht erscheint während der Morgen- und Abendstunden. Gold trägt auch die Energie der goldgelben Farbe in sich.

Aquamarin ist nach dem Goldgelb die nächst höhere Farbe. Aquamarin ist noch nicht blau und nicht grün. Es hat einen Hauch von Grün, aber mit einer blauen Färbung oder einen Hauch von Blau mit einer hellgrünen Färbung. Auf diese Farbe sollte man auch kontemplieren.

Danach kommt die Farbe Blau. Aus dem Blau manifestieren sich alle anderen Farben. Es ist die Farbe des klaren Himmels. Blau ist nichts anderes als Weiß. Tiefes Weiß erscheint als Blau. Die unfassbare Tiefe des Himmels schimmert blau, aber sie ist weiß.

Die Meditation entweder über die strahlend weiße Farbe, über die blaue Farbe, über Aquamarin, Goldgelb oder das strahlende Orange ist sehr vorteilhaft für das Denken, um subtiler zu werden. Diese Farben findet man vornehmlich bei solchen Handlungen, die sich darauf beziehen,

sich zu transformieren oder die Lebensenergien zu verbessern. Für die Verehrung oder bei Ritualen werden die höheren Farben genommen. Keiner wird eine Mauer braun streichen, sofern er nicht mental krank ist. Wenn jemand darauf besteht, eine Mauer dunkelbraun zu streichen, kann man davon ausgehen, dass in seinem Denken grundsätzlich etwas falsch läuft.

Um Energien zu harmonisieren, sind Farben ein gutes Hilfsmittel. Wir sollten wissen:

- Schwarz ist nichts anderes als Weiß; vor der Manifestation ist es weiß. Dunkelheit gilt als absolutes Licht. Nur bei den höchsten Einweihungen wird die schwarze Farbe benutzt, da ihre Energie zu stark ist.
- Grau ist eine Farbe, die verwirrt – wie der Nebel, durch den man nicht schauen kann – sie verschleiert das Wissen. Die graue Farbe sollte nicht mit der silbernen Farbe verwechselt werden.
- Silber ist lunares Weiß. Es gibt die weiße Farbe, die durch die Energie des Mondes als Silber erscheint.
- Rot ist die Farbe, die sich hauptsächlich auf den Willen bezieht.
- Blau ist die Farbe, die zur Liebe und zum Wissen gehört.
- Goldgelb steht in Beziehung zur intelligenten Aktivität.
- Dann gibt es eine Vielfalt von Rot als Braun, Rosa oder Orange. In all diesen Farbaspekten ist der Wille vorherrschend.
- Die blaue Farbe hat ihre Variationen als Violett oder Indigo, das tiefblau ist. Sie beziehen sich ausschließlich auf die Energie der Synthese.

So hat jede Farbe, wie Rot, Blau oder Goldgelb ihre unterschiedlichen Färbungen.

Wenn man ein zartes oder reifes Blatt sieht, so ist seine Farbe Goldgelb. Wenn es wächst, wird es zunächst hellgrün. Später nimmt es eine dunkelgrüne Farbe an, und in ganz reifem Zustand ändert sich die Farbe zu Goldgelb.

Was ist der Unterschied zwischen Hellgrün und Grün? Der Gelb-Anteil hat sich zurückgezogen und gibt den Weg frei für das Grün. Später, wenn es Herbst wird und die Blätter ganz reif sind, werden sie wieder gelb. Die farblichen Veränderungen geschehen aufgrund der unterschiedlichen materiellen Dichte.

Die weiße Farbe teilt sich auf in Rot, Blau und Goldgelb. Das ist die

Farb-Dreiheit, und jede dieser drei Farben ergießt sich in unterschiedlichen Färbungen.

Wenn das Licht mit den fünf Elementen interagiert – die fünf Elemente zusammen werden Materie genannt – gibt es den Unterschied in der Manifestation von Licht. Wenn ein weißer Strahl in ein Prisma fällt, treten sieben Farben und sieben Strahlen in Erscheinung. So kann man sagen, dass alle Farben im Wesentlichen aus der weißen Farbe hervorkommen, und jede Farbe hat ihre energetische Besonderheit.

Um die Lebensqualität zu verbessern, werden die folgenden Farben – je nach Bedürfnis – für die Kontemplation gegeben:

- Orange wird gegeben, um die Emotionen zu stabilisieren.
- Violett wird gegeben, um den physischen Körper zu stärken.
- Goldgelb wird für die Kontemplationen gegeben, wenn man mehr Wissen aufnehmen und im Gedächtnis behalten möchte.
- Blau wird gegeben für Harmonie, Frieden und Ausgeglichenheit.

So hat sich die Arbeit mit Farben vom esoterischen Standpunkt aus entwickelt und inzwischen gibt es auch Therapien mit Farben, Klängen und Atemtechniken.

4. Geometrische Symbole

Die vierte Technik bezieht sich auf die Arbeit mit geometrischen Symbolen. Auch sie haben einen guten Einfluss auf das Denkvermögen, wenn man auf sie meditiert. Jedes Symbol hat seine energetische Qualität, seine Farbgeschwindigkeit und Klangschwingung. Wenn man einmal die Eigenschaften dieser drei wichtigen Hilfsmittel kennt – Klang, Farbe und Symbol – wird man den Menschen helfen können, ihre psychischen Unausgewogenheiten wieder auszugleichen. Ist das Gleichgewicht wieder hergestellt, geschieht die Entfaltung leichter.

Meister Djwhal Khul spricht sehr viel über Klänge, Farben und Symbole.

Die alte Weisheit hat immer die Wichtigkeit von Zahlen, Klängen, Farben und Symbolen betont. Pythagoras hatte ein großartiges Wissen, denn er besaß den Schlüssel zu diesen vier Weisheitsaspekten.

Es gibt noch zwei weitere Schlüssel: den Zeitschlüssel und den metri-

schen Schlüssel. Mit diesen beiden Schlüsseln haben wir die sechs Schlüssel vervollständigt. Der Mensch ist der siebte Schlüssel, und er muss alle sechs Schlüssel auf sich selbst anwenden. Um in die Bereiche des Lichts einzutreten, muss er die Weisheit mit allen sieben Schlüsseln aufschließen.

Die Wissenschaft in Bezug auf Farben, Klänge, Symbole und Zahlen sowie auf die Zeit und Vermaße ist in Indien gut erhalten geblieben. Aus diesem Grund kann Indien die Weisheit zurückgeben, die sich auf die okkulte Seite bezieht.

Wenn die Menschen diese Schlüssel kennen, dann können sie auf wissenschaftliche Weise für die Verbesserung der Menschheit arbeiten. Das ist so, als würde man ein spezielles Heilmittel für eine spezielle Krankheit geben und nicht eine Medizin für alle Krankheiten. Eine Medizin ist wie ein Tonikum. Stärkungsmittel unterscheiden sich von spezieller Medizin für spezielle Zwecke. Wem welche Medizin gegeben werden soll, kann astrologisch gesehen werden. Die Astrologie ist ein wichtiger Schlüssel, weil sie einen Einblick in die psychische Situation einer Person gibt. So öffnet der Okkultismus die Türen zu vielen Weisheitsaspekten.

Frage: Farben werden benutzt, um Menschen zu heilen. Wie müssen wir dabei vorgehen?

Antwort: Ich gebe euch eine kurze Erklärung, aber ich schlage vor, dass ihr das Buch SPIRITUELLES HEILEN lest, in dem die Farben ausführlich beschrieben sind. Zuerst müssen wir die Farben in uns visualisieren. Es gibt eine Übung, die Farben, wie sie uns in der Natur präsentiert werden, zu beobachten, so dass das Lernen in der Erkenntnis mündet. Jegliches Lernen sollte in Erkenntnis gipfeln, das heißt, was als Information gegeben wurde, sollte als Wahrheit erfahren werden. Dies wird möglich, wenn wir uns der Farben um uns herum zu jeder Zeit gewahr werden.

Wir sollten zum Beispiel versuchen, die Farben zu sehen, die uns hier in diesem Raum präsentiert werden und auch auf die Farben achten, die ihr durch eure Kleidung präsentiert. In der Natur geschieht nichts zufällig. Wenn wir nur lernen könnten, den Dingen auf den Grund zu gehen, würden wir die Bedeutung von vielen Dingen, die geschehen, heraus-

finden. Wenn ihr beispielsweise ein creme-farbiges Kleidungsstück tragt, hat dies eine Bedeutung. So können wir die Art der Energie herausfinden, zu der wir uns hingezogen fühlen.

Über Farben habe ich auch in dem Buch MITHILA geschrieben. Obwohl jedes Thema sehr tiefgründig ist, kann ich hier nur einige Weisheitsaspekte geben, aber sie nicht tiefer beleuchten. Als ich selbst beispielsweise mit Farben arbeitete, habe ich ein paar Jahre lang Farben beobachtet und auch die Farben, die die Menschen mögen. Die Farbe gibt Aufschluss über den psychischen Zustand einer Person. Instinktiv werden Menschen zu bestimmten Farben hingezogen.

Es gibt viele Möglichkeiten, den psychischen Zustand von Personen zu enthüllen. Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang z. B.:

- Welche Farben tragen sie?
- Wie tragen sie ihr Haar?
- Wie sitzen sie im Klassenzimmer?

Die Lernbegierigen sitzen aufrecht und sind aufmerksam. Wer nicht ganz bei der Sache ist, rutscht etwas auf dem Stuhl herunter und entspannt die Beine. Solche Menschen sind nicht tief an der Sache interessiert und wollen sich den Unterrichtsstoff auch nicht merken.

Wenn eine Person ungern frische Kleidung trägt, gibt sie damit die Botschaft, dass sie die Tendenz zur Faulheit hat.

Ist eine Person sehr gleichgültig in dem, wie sie sich kleidet, selbst bei festlichen Anlässen, bedeutet dies, dass sie sich gern entspannt und sich lieber ausruht als zu lernen.

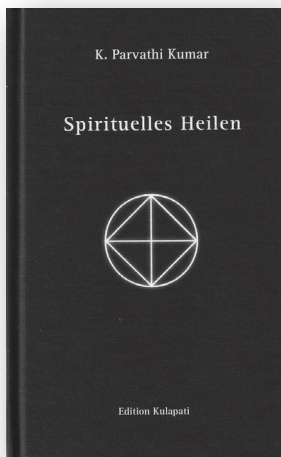
Zuerst sollten wir also mit unserer Beobachtung beginnen, welche Farben Personen, Orte und Tiere aufweisen. Durch das Studium der Farbeigenschaften können wir dann feststellen, ob diese Eigenschaften bei den jeweiligen Personen und Orten vorherrschen. Diese Art des Studiums wird uns ermöglichen, die Farben in uns selbst zu erkennen.

Erst dann können wir beginnen, mit Farben zu heilen. Wenn ihr jetzt eine bestimmte Person mit einer bestimmten Farbe heilen möchtet, könnt ihr die Farbe mental vorschlagen, und zwar an den Augenbrauen und um die Person herum. Allmählich könnt ihr dann mit eurem Willen die Charakteristik der Farbe um die Person herum visualisieren. Außerdem

könnt ihr der Person raten, über diese Farbe zu meditieren und solche Kleidung zu tragen, die überwiegend diese Farbe aufweist oder in ihrem Haus durch Gardinen oder bei der Farbgebung der Wände diese Farbe stärker hervorzubringen. Auch in der Natur sollte sie auf diese Farbe besonders achten. So kann die Psyche auf subtile Weise geheilt werden.

Jemandem Farben überzustülpen ist nicht die feine Art. Es ist besser, der Psyche die Farbe vorzuschlagen und die Person zu bitten, mit der Farbe zu arbeiten. Ihr könnt mit allen höheren Farben arbeiten, wie Blau, Goldgelb und Orange. Rot und Schwarz sind nicht empfehlenswert, weil sie extrem machtvoll sind, und es ist für die Menschen schwer, diese Energie auszuhalten. Grau und Braun werden niemals empfohlen aufgrund ihrer schweren Energie. Alle anderen Farben können je nach Bedürfnis verwendet werden. Es ist ein sehr umfassendes Themengebiet, deshalb rate ich euch, wenn ihr mehr über Farben wissen möchtet, diese beiden genannten Bücher^{***} zu lesen.

.../wird fortgesetzt



^{***} Siehe die Bücher SPIRITUELLES HEILEN und MITHILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober. 2013

22.09.	22:44	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Waage			
	☉	Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>			
26.09.	16:42	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°40' ♃ / ☽ 27°40' ♀		
	♃	(Ende 27.09. um 19:10)			
29.09.	23:43	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 06°54' ♃ / ☽ 06°54' ♀		
	☉	<i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i> (Ende 01.10. um 01:25)			
04.10.	03:07	Neumondphase beginnt	☉ 10°59' ♃ / ☽ 28°59' ♀		
	♀	Waage-Neumondpunkt: Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit des dunkelsten Neumondes, <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>			
05.10.	02:34	● Waage-Neumond	☉ 11°56' ♃ / ☽ 11°56' ♃		
	♃	☉ in ♃ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase: <i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgā, der undurchdringlichen Mutter. Diese Vereherung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgā-Festival).</i>			
09.10.		Geburtstag von Nicholas Roerich (geboren 1874)			
11.10.	14:08	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 18°21' ♃ / ☽ 12°21' ♀		
	♀	(Ende 12.10. um 11:56)			
14.10.	01:30	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt		☽ 17°23' ♃	
	☽	07:46 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 21°03' ♃ / ☽ 21°03' ♃		
		<i>Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene</i> (Ende 15.10. um 05:54)			
		21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 15.10. um 00:18)			
18.10.	02:04	Vollmondphase beginnt	☉ 24°47' ♃ / ☽ 12°47' ♀		
	♀	<i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i>			
19.10.	01:37	○ Waage-Vollmond (Mondfinsternis)	☉ 25°45' ♃ / ☽ 25°45' ♀		
23.10.	08:10	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion			
	♏	☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kunda-linî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>			
		☉ in ♏ – jeden Montag (28.10., 04.11., 11.11., 18.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>			
26.10.	12:28	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 03°10' ♏ / ☽ 27°10' ♀		

Alle Zeitangaben sind in MESZ (Mitteleuropäische Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2013/2014«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

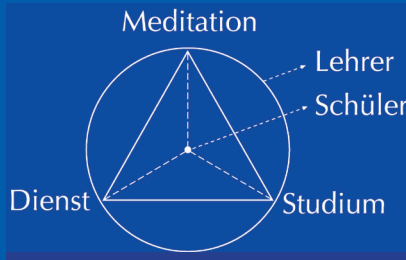
Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Sahanâvavatu
Sahanaubhunaktu
Saha Vîryam Karvâvahai
Tejasvi Nâva Dhîta Mastu
Mâ Vidvishâvahai
OM Śânti Śânti Śântihi

Bedeutung: *

Mögen wir gemeinsam geschützt werden.
Wir wollen teilen und gemeinsam Freude haben.
Lasst uns wirkungsvoll zusammenarbeiten.
Möge es für unsere Erleuchtung kein Hindernis geben.
Nichts Böses soll vorherrschen.
Möge auf allen drei Ebenen Frieden herrschen.



* Aus dem Buch MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-36-2